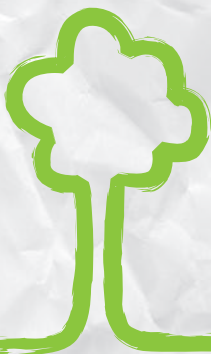


# Handlungs- empfehlungen

zur Bildung für nachhaltige  
Entwicklung im deutsch-  
polnischen Jugendaustausch



Gerhard de Haan  
Tomasz Bergier



# Handlungs- empfehlungen

zur Bildung für nachhaltige  
Entwicklung im deutsch-  
polnischen Jugendaustausch

Gerhard de Haan  
Tomasz Bergier



Deutsch-Polnisches Jugendwerk  
Polsko-Niemiecka Współpraca Młodzieży

## **Handlungsempfehlungen** zur Bildung für nachhaltige Entwicklung im deutsch-polnischen Jugendaustausch

### **Autoren**

Gerhard de Haan  
Institut Futur, Freie Universität, Berlin

Tomasz Bergier  
Sendzimir-Stiftung, Krakau

### **Redaktionsleitung**

Steffen Grothe  
Deutsch-Polnisches Jugendwerk

### **Übersetzung aus dem Polnischen**

Sandra Ewers – [www.sandraewers.eu](http://www.sandraewers.eu)

### **Sprachliche Bearbeitung**

Jan Dreßler, Berlin

### **Graphische Gestaltung, Satz**

Studio 27 – Karol Laskowski, Karol Pereptyś, Warschau

© Copyright by DPJW/PNWM  
Potsdam/Warschau 2013

ISBN 978-3-941285-13-2



### **Herausgeber**

Deutsch-Polnisches Jugendwerk  
Polsko-Niemiecka Współpraca Młodzieży  
Friedhofsgasse 2, 14473 Potsdam, Deutschland  
ul. Alzacka 18, 03-972 Warszawa, Polska

1. Auflage  
Druck: LIT Verlag

Diese Publikation wurde auf Papier aus nachhaltiger  
Waldwirtschaft gedruckt.

# Warum nachhaltige Entwicklung?

Zur nachhaltigen Entwicklung gibt es keine Alternative. Nichtnachhaltige Entwicklungen sind nicht zukunftsfähig, da sie die Lebensbasis der Menschen grundlegend gefährden, wie man etwa am Klimawandel sehen kann. Darüber besteht sowohl in der Bevölkerung Deutschlands und Polens als auch in der internationalen Staatengemeinschaft eine weitgehende Übereinstimmung.

# Wie kann nachhaltige Entwicklung umgesetzt werden?

Nachhaltige Entwicklung wird es nicht geben, wenn sie allein als Aufgabe von Politik und Wirtschaft angesehen wird. Nachhaltige Entwicklung setzt einen mentalen Wandel bei den Menschen voraus. Anders gesagt: Nachhaltige Entwicklung beginnt in den Köpfen und ist ein Lernprozess. Sie erfordert ein verändertes Denken und Handeln: ein Eintreten für gerechte Lebenschancen für heutige und künftige Generationen, Engagement für technische Innovationen, ein verändertes Konsum- und Mobilitätsverhalten, einen sparsamen Umgang mit Ressourcen sowie das aktive Bemühen, die Ökosysteme nicht überzustrapazieren. Und nicht nur das: Es gilt, gemeinsam zu handeln, denn nachhaltige Entwicklung ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Zwar kann und muss jeder Einzelne etwas tun, aber gemeinsam lässt sich mehr bewegen. Passives Warten auf das Engagement der anderen führt zu allgemeiner Untätigkeit.

Manchmal scheint es, als wäre fast alles schon nachhaltig. Das Wort ist in Mode und in aller Munde. Doch lassen wir uns davon nicht täuschen!

Ob etwas nachhaltiger Entwicklung nützt oder nicht, lässt sich anhand von drei einfachen Fragen beantworten:

- 1. Reduziert das Handeln den ökologischen Fußabdruck?**
- 2. Fördert das Handeln das Wohlergehen aller?**
- 3. Stärkt das Handeln die Partizipation an Entscheidungsprozessen?**

# Bildung für nachhaltige Entwicklung

Da nachhaltige Entwicklung in den Köpfen beginnt, benötigen wir Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in allen Bildungsbereichen. BNE ist der zentrale Schlüssel für den notwendigen globalen Wandel. Für den Bereich deutsch-polnischer Jugendbegegnungen wird ein solches Lern- und Handlungskonzept in der Publikation „Jugend begegnet Zukunft“<sup>1</sup> genauer beschrieben.

**„Das DPJW will mit seiner Arbeit dazu beizutragen, dass junge Menschen ihre Persönlichkeit frei entfalten und ihrer Verantwortung in Gesellschaft und Staat gerecht werden.“<sup>2</sup>**

Wie aber erlangt man die Kompetenz, sich für nachhaltige Entwicklung einsetzen zu können? Den eigenen beruflichen Alltag, die Freizeit, die eigene Entwicklung, Lernorte und das eigene Umfeld im Sinne von Nachhaltigkeit zu gestalten, all das erfordert bestimmte Fähigkeiten und Motivation. Unerlässlich ist folglich der Erwerb von Gestaltungskompetenz, wie sie im Rahmen der BNE vermittelt wird. Gemeint ist die Aneignung zukunftsfähigen Wissens, um nachhaltige Entwicklung in Gang setzen und an der Planung und Umsetzung zukunftsfähiger Ideen und Projekte teilhaben zu können.

Doch was heißt das konkret? Zunächst wird man lernen müssen, vorausschauend zu denken und zu handeln. Welche Konsequenzen hat zum Beispiel mein Einkaufsverhalten? Wo landet die Plastiktüte? Unter welchen Arbeitsbedingungen wird meine Jeans hergestellt, oder wie wird die Wurst produziert, die ich esse? Da unser Verhalten und die Art, wie bei uns produziert wird, oftmals Auswirkungen in anderen Gegenden der Welt haben (man denke nur an den Einsturz einer Textilfabrik mit vielen Opfern in Bangladesch), müssen wir lernen, die Perspektive von Menschen in anderen Ländern einzunehmen. Die Folgen unseres Handelns betreffen insbesondere die Ärmsten unter ihnen und sind weltweit spürbar.

Auch müssen wir lernen, mit anderen gemeinsam zu planen und zu handeln. Dies kann im Rahmen von Jugendbegegnungen geschehen – etwa dadurch, dass Themen wie die klimaneutrale Gestaltung gemeinsamer Aktivitäten oder das Engagement für mehr Nachhaltigkeit bei der Versorgung mit Lebensmitteln in den Mittelpunkt gerückt werden.

1 DPJW, Jugend begegnet Zukunft – Bildung für nachhaltige Entwicklung im deutsch-polnischen Jugendaustausch, Potsdam/Warschau 2013.

2 DPJW, Förderrichtlinien des Deutsch-Polnischen Jugendwerks, Potsdam/Warschau 2012, S. 2.

Gemeinsames Handeln will gelernt sein. Dabei treten immer wieder auch Zielkonflikte und unterschiedliche Meinungen auf. Man muss daher lernen, mit ihnen umzugehen und zu verstehen, dass Entscheidungen in vielen Fällen nicht einfach sind und unser Wissen oftmals unzureichend ist: Soll man regionale Produkte kaufen, die aus konventionellem Anbau stammen, oder Bioerzeugnisse, die weit entfernt produziert wurden? Und wie geht man damit um, dass Letztere in der Regel auch noch teurer sind?

Armut und Reichtum sind weltweit extrem ungleich verteilt. Was macht für uns eine gerechte Welt aus? Ist es gerecht, wenn alle das Gleiche haben, oder sollten diejenigen, die mehr leisten, auch mehr bekommen? Gerechtigkeitsfragen tauchen sowohl in unserem Alltag als auch in globaler Perspektive auf. – Hier müssen wir Urteilskompetenz entwickeln und uns positionieren.

Dies sind nur einige Aspekte der Gestaltungskompetenz. Eine genauere Beschreibung sowie zahlreiche Beispiele enthält die Publikation „Jugend begegnet Zukunft“.

Junge Menschen engagieren sich gerne für die Umwelt, den Tierschutz oder die Veränderung ihrer Lebenswelt. Ein Interesse für die Sache kann man bei ihnen also voraussetzen. Die Publikation „Jugend begegnet Zukunft“ bietet deshalb zahlreiche Vorschläge, wie diese Themen in Jugendbegegnungen praktisch umgesetzt werden können.

**„Bei allen Projekten, die das DPJW fördert, wird die partnerschaftliche Mitwirkung und Eigenverantwortung der Jugendlichen/jungen Erwachsenen erwartet.“<sup>3</sup>**

**„Ein Projekt soll [...] so gestaltet sein, dass es zur Begegnung zwischen den Jugendlichen [...] kommt. Im Verlauf der Begegnung soll die Idee des interkulturellen Austausches besonders verwirklicht werden.“<sup>4</sup>**

Es ist das ausdrückliche Ziel der Tätigkeit des DPJW, dass bei Jugendbegegnungen die Kompetenzen der Perspektivübernahme, der Partizipation und des eigenständigen Handelns gefördert werden. Darüber hinaus bieten deutsch-polnische Jugendbegegnungen hervorragende Voraussetzungen für die Förderung weiterer Gestaltungskompetenzen im Sinne der BNE. Einige der Kompetenzen sind miteinander verbunden oder überschneiden sich. Entsprechend ermöglichen viele Begegnungssituationen und Methoden einen mehrfachen Kompetenzerwerb. Viele verschiedene

3 DPJW, Förderrichtlinien des Deutsch-Polnischen Jugendwerks, Potsdam/Warschau 2012, S. 2.

4 DPJW, Förderrichtlinien des Deutsch-Polnischen Jugendwerks, Potsdam/Warschau 2012, S. 6.

Methoden finden Sie in den DPJW-Publikationen „Das hat Methode! – Praxis-Handbuch für den deutsch-polnischen Jugendaustausch“ und „Jugend begegnet Zukunft“.

## BNE in der Jugendbegegnung umsetzen

Nachhaltige Entwicklung ist eine globale Aufgabe, für die man aber an jedem Ort der Welt aktiv werden kann. Ideal ist es natürlich, wenn es gelingt, die Wechselwirkungen zwischen konkretem lokalen Handeln und dessen globaler Bedeutung für die Jugendlichen erfahrbar zu machen. Auf diese Weise gelingt es am besten, ein intensives Engagement der Jugendlichen und eine Veränderung ihrer Einstellungen und Ansichten zu ermöglichen. Deshalb ist es besonders wichtig, solche Themen und Inhalte zu wählen, die Jugendliche aktivieren und ein Engagement befördern. Ziel sollte es sein, dass die Jugendlichen die Lage der Welt wie ihre konkreten Lebensumstände nicht nur beschreiben, bedauern und kritisieren, sondern verändern können. Aus diesem Grund liegt der Schwerpunkt der Arbeit ganz klar darauf, mit den Jugendlichen die Gestaltung ihres Alltags zu verändern und sie auf die Gestaltung einer nachhaltigeren Zukunft vorzubereiten. Dabei können sowohl längerfristige Themen wie Klimawandel oder der Verlust von Biodiversität als auch tagesaktuelle Inhalte wie zum Beispiel eine Hochwasserkatastrophe im deutsch-polnischen Grenzgebiet oder ein Lebensmittelskandal in Deutschland oder Polen eine Rolle spielen.

Es ist wichtig, dass die Gruppenleiter/-innen über ein differenziertes Wissen zur gewählten Thematik verfügen oder sich dieses gemeinsam mit den Jugendlichen erarbeiten. Wenn es nur wenig oder einseitiges Wissen zu einem Thema gibt, sollten die Pädagoginnen und Pädagogen nach alternativen Inhalten suchen, durch die sich die nötige Pluralität in der Bearbeitung sicherstellen lässt.

Die vielfältigen Methoden der BNE sind hervorragend in das Programm der Jugendbegegnung integrierbar, wie sich an zahlreichen bereits existierenden Ansätzen zeigt. So können die Jugendlichen zum Beispiel bei einer Kanu-Tour auf der Narew in Polen eine vom Aussterben bedrohte Vogelart entdecken, um anschließend in einer Zukunftswerkstatt zu erleben, wie man Lösungen für eine nachhaltige Entwicklung des Flussgebietes entwickeln und umsetzen kann.

Die globalisierte Konsumwelt ist besonders nah an der Lebenswelt der Jugendlichen und bietet eine Vielzahl interes-



santer Themen. So können die Teilnehmenden an Hand ihrer Kleidungsetiketten eine Weltkarte über die Produktionsorte ihrer Kleidungsstücke anfertigen und diese hinterfragen. Anschließend kann bei einem kritischen Einkaufsbummel die beliebte Shoppingtour im Stadtzentrum mit aufschlussreichen Informationen über Produktion, Vermarktung und Handel verschiedenster Produkte und Dienstleistungen verbunden werden. Danach haben die Jugendlichen die Möglichkeit, über Alternativen zu diskutieren. Noch näher ist den Jugendlichen aber wahrscheinlich die gerade stattfindende Begegnung selbst. Es wäre daher denkbar, dass die jungen Teilnehmenden etwa eine Analyse des ökologischen Fußabdrucks ihrer Veranstaltung zum Anlass nehmen, Regeln zu vereinbaren, um die nächste Begegnung nachhaltiger zu gestalten. Wie man sieht, ist die Auswahl an Themen und Methoden, die zur Umsetzung der BNE bei deutsch-polnischen Jugendbegegnungen sinnvoll eingesetzt werden können, also sehr groß. Eine weiterführende Auswahl finden Sie in der Publikation „Jugend begegnet Zukunft“.

Für nachhaltige Entwicklung ist die Beteiligung aller Interessengruppen von besonderer Bedeutung. Dieses Prinzip kommt auch im Falle der BNE zum Tragen – die verwendeten Methoden und Werkzeuge sollen die authentische Partizipation aller Teilnehmenden am Bildungsprozess gewährleisten. Dies ist eine unerlässliche Bedingung dafür, Einstellungen dauerhaft zu verändern und die uns umgebende Wirklichkeit erfolgreich umzugestalten.

**„Art und Inhalt des Projekts [...] sollen die Mitwirkung der Jugendlichen/jungen Erwachsenen auch bei Vor- und Nachbereitung gewährleisten.“<sup>5</sup>**

Für die Methodenwahl ist es deshalb entscheidend, eine aktive Teilnahme von Betreuerinnen, Betreuern und den Jugendlichen schon in der Planungsphase des Projekts und vor allem bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Übungen und Programmpunkten in internationalen Gruppen zu fördern. Somit können die Jugendlichen am BNE-Prozess vor, während und nach der Begegnung teilnehmen. Für Jugendbegegnungen eignen sich am ehesten einfache partizipative Einstiege wie zum Beispiel der „Wunschbaum“ oder „Raumschiff Erde“, die sogenannten „punktuellen Beteiligungsformen“ wie etwa Interview- und Fotostreifzüge sowie die Projektform, für die sich zum

---

<sup>5</sup> DPJW, Förderrichtlinien des Deutsch-Polnischen Jugendwerks, Potsdam/Warschau 2012, S. 7.

Beispiel eine Zukunftswerkstatt oder eine Simulation anbieten. Generell beliebt bei Jugendlichen sind spielerische Varianten der Themenbearbeitung wie beispielsweise Rollenspiele. Sie fördern den Austausch, sorgen für Lebendigkeit und lockern die Atmosphäre in der Jugendbegegnung auf. Die Spiele, Übungen und Projekte der BNE – angefangen bei den einfachsten bis hin zu überaus komplexen – sind offen für verschiedene Teilnehmer/-innen jeder Altersstufe und jede Gruppenstärke. Praxisprojekte bieten die Möglichkeit, den geschützten Begegnungsraum zu verlassen. Sie stützen sich auf die Zusammenarbeit mit der lokalen Gemeinschaft oder mit Unternehmen bzw. Behörden und eröffnen breite Möglichkeiten für einen internationalen Erfahrungsaustausch, für Kooperation und eine tatsächliche Veränderung der Wirklichkeit. Die Publikation „Jugend begegnet Zukunft“ bietet einen Überblick zu den verschiedenen Möglichkeiten, die Partizipation der Jugendlichen bei den Begegnungen zu initiieren und zu unterstützen.

Im Folgenden stellen wir einige Beispiele von Themen und Methoden zum Einsatz bei Jugendbegegnungen vor, die Gestaltungskompetenz fördern und Anregungen geben, wie Nachhaltigkeit in der Jugendbegegnung selbst konkrete Anwendung finden kann:

## Teilkompetenzen der Gestaltungs- kompetenz

## Beispiele von Themen und Methoden für Jugendbegegnungen

**1. Kompetenz zur  
Perspektivübernahme:**  
Weltoffen und neue  
Perspektiven  
integrierend Wissen  
aufbauen

Methoden wie zum Beispiel „Begrü-  
bung in Hierarchien“,<sup>6</sup> „Standort-  
wechsel“<sup>7</sup> oder „Bilder raten“<sup>8</sup> fördern  
den Rollenwechsel und können neue  
Perspektiven eröffnen. Darüber hinaus  
bietet sich zum Beispiel die Oxford-  
Debatte<sup>9</sup> an.

**2. Kompetenz zur  
Antizipation:**  
Vorausschauend  
Entwicklungen  
analysieren und  
beurteilen können

Methoden wie die ISIS-Pyramide,  
Zukunftswerkstatt oder „Fishbanks“  
können vorausschauendes Handeln  
und Fähigkeiten zur Erarbeitung ge-  
meinsamer Strategien und Handlungs-  
pläne vermitteln.

6 DPJW, Das hat Methode! – Praxis-Handbuch für den deutsch-polnischen  
Jugendaustausch, 1. Auflage, Potsdam/Warschau 2008, S. 92.

7 Ebd., S. 94.

8 Ebd., S. 98.

9 Soweit nicht anders angegeben, finden Sie Details zu den Methoden  
in der Publikation „Jugend begegnet Zukunft“.

## Teilkompetenzen der Gestaltungs-kompetenz

## Beispiele von Themen und Methoden für Jugendbegegnungen

3. Kompetenz zur disziplinübergreifenden Erkenntnisgewinnung:  
**Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln**

Durch die Methoden Kompass oder ISIS-Pyramide können verschiedene Themen aufgegriffen und Handlungsschritte aus unterschiedlichen Perspektiven analysiert werden. Das Thema Konsum zeigt komplexe Zusammenhänge und vielfältige Perspektiven auf. – Hier bietet sich etwa ein kritischer Einkaufsbummel an.<sup>10</sup>

4. Kompetenz zum Umgang mit unvollständigen oder überkomplexen Informationen:  
**Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können**

Bei der Methode „Landschaft zum Anfassen“<sup>11</sup> können Jugendliche Kraftwerke, Müllverbrennungsanlagen, Naturschutzgebiete usw. in Deutschland und Polen in eine Karte eintragen und dabei Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen. Eine Zukunftswerkstatt, zum Beispiel in Zusammenarbeit mit Stadt- und Raumplanern, macht unter anderem Unsicherheiten bei Entscheidungsfindungen erlebbar.

5. Kompetenz zur Kooperation:  
**Gemeinsam mit anderen planen und handeln können**

Zur Bearbeitung von Aufgaben in Teams und Themengruppen bietet sich die Methode „Wie viel Erde braucht der Mensch?“<sup>12</sup> an. Darüber hinaus können Jugendliche solche Kompetenzen über die gemeinsame Planung von Programmpunkten, eigenen Veranstaltungen und Aktionen erwerben.

6. Kompetenz zur Bewältigung individueller Entscheidungsdilemmata:  
**Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien berücksichtigen können**

Für Jugendliche bietet das Thema Konsum hier alltagsnahe Beispiele auf individueller Handlungsebene. Ebenso können Simulationen wie „Fishbanks“ aufzeigen, welche Zielkonflikte etwa beim ökonomischen Handeln entstehen.

7. Kompetenz zur Partizipation:  
**An kollektiven Entscheidungsprozessen teilhaben können**

Mit Methoden wie der Oxford-Debatte können Jugendliche üben, selbst Positionen zu entwickeln und zu vertreten. In konkreten Aktionen kann reale Partizipation geübt werden, etwa durch Teilnahme an öffentlichen politischen Gremien vor Ort etc. Auch die ISIS-Pyramide kann hier genutzt werden.

10 Mehr Informationen und Materialien zum kritischen Konsum finden Sie bei: „Weltbewusst“ – Ein Projekt der BUNDJugend und Weltladen, [www.weltbewusst.org](http://www.weltbewusst.org).

11 DPJW, Das hat Methode! – Praxis-Handbuch für den deutsch-polnischen Jugendaustausch, 1. Auflage, Potsdam/Warschau 2008, S. 152.

12 Ebd., S. 115.

## Teilkompetenzen der Gestaltungs- kompetenz

## Beispiele von Themen und Methoden für Jugendbegegnungen

### 8. Kompetenz zur Motivation:

**Sich und andere  
motivieren können,  
aktiv zu werden**

Jugendliche können eigene Aktionen und Kampagnen durchführen, die sich an andere bzw. die Öffentlichkeit richten. Als Methode bietet sich zum Beispiel die „Zeitreise“<sup>13</sup> an. Rückwärts: Wie haben wir BNE erlebt? Vorwärts: Wie können wir unseren Plan in der Stadt implementieren und systematisch weiter vorantreiben?

### 9. Kompetenz zur Reflexion auf Leitbilder:

**Die eigenen Leitbilder  
und die anderer  
reflektieren können**

Methoden wie „Abigale“<sup>14</sup> oder die ISIS-Pyramide helfen, Leitbilder zu hinterfragen. Auch freiwilliges gemeinnütziges Engagement stärkt diese Kompetenz bei Jugendlichen.

### 10. Kompetenz zum moralischen Handeln:

**Vorstellungen  
von Gerechtigkeit als  
Entscheidungs- und  
Handlungsgrundlage  
nutzen können**

Hier können Themen wie Werte, Gerechtigkeit und Globalisierung aufgegriffen werden. Dies kann zum Beispiel durch Simulationen des Welthandels vermittelt werden. Ebenso bietet das Thema Konsum hier vielfältige Möglichkeiten – etwa im Bereich „Fairer Handel“.

### 11. Kompetenz zum eigenständigen Handeln:

**Selbständig planen  
und handeln können**

Jugendliche bekommen bei den Begegnungen Freiräume für eigene Aktivitäten. Besonders geeignet sind zum Beispiel Aktionen, die sich nach außen richten, also die Öffentlichkeit einbeziehen, sowie Kulturprojekte wie Theateraufführungen, Filme, Fotosafaris usw.

### 12. Kompetenz zur Unterstützung anderer:

**Empathie für andere  
zeigen können**

Lebensnah kann zum Beispiel ein faires Frühstück Empathie vermitteln, bei dem nur Produkte auf den Tisch kommen, die in artgerechter Tierhaltung und ohne Ausbeutung von Arbeitskräften entstanden sind. Darüber hinaus fördern interaktive Arbeitsmethoden, Gruppenarbeit und die verbindliche Vereinbarung von Regeln bei der Begegnung die Empathie bei den Jugendlichen.

13 Ebd., S. 168.

14 Ebd., S. 91.

# Nachhaltigkeit bei deutsch-polnischen Jugendbegegnungen

Bei der Organisation von Jugendbegegnungen sollten folgende Aspekte Berücksichtigung finden: Der Veranstaltungsort sollte so gewählt werden, dass der ökologische Fußabdruck möglichst gering bleibt und Anforderungen von Menschen mit Behinderungen und hilfsbedürftigen Menschen berücksichtigt werden. Beim Einsatz von Werbemitteln sollte darauf geachtet werden, möglichst wenig natürliche Rohstoffe zu verbrauchen und die lokale Wirtschaft zu begünstigen. An- und Abreise sollten nachhaltig sein, etwa durch Benutzung von ÖPNV, Bahn oder lokalen Transportunternehmen. Ebenso sollte der Papierverbrauch möglichst gering sein und die Anschaffung neuer Geräte für die Begegnung vermieden werden. Darüber hinaus sollte die Verpflegung der Teilnehmer/-innen vor allem aus saisonalen Produkten bestehen, bei lokalen Anbietern gekauft werden, fleischlos sein, und es sollte kein Einweggeschirr zum Einsatz kommen. Wenn Produkte aus Entwicklungsländern importiert werden müssen, da lokale Erzeugnisse nicht zur Verfügung stehen, sollten sie fair gehandelt sein. Auch der Ausgleich des ökologischen Fußabdrucks durch Klimakompensation und das Bemühen um die Zertifizierung der Begegnung als nachhaltige Veranstaltung sollten ein Thema sein. Für detaillierte Hinweise und Argumente sei auf die Publikation „Jugend begegnet Zukunft“ verwiesen.

## Nachhaltigkeit in Organisationen

Wenn von nachhaltigen Standards in Organisationen des deutsch-polnischen Jugendaustauschs die Rede ist, so bezieht sich das sowohl auf die Tätigkeit der Organisation als auch auf die Ausstattung der Büroräume und institutionelle Lösungen auf Verwaltungsebene. Das Funktionieren einer Einrichtung nach nachhaltigen Grundsätzen erfordert die Implementierung entsprechender Lösungen im Bereich einer umweltfreundlichen Organisationspolitik und der internen Kommunikation. Ebenso notwendig sind sozialverträgliche Lösungen, die sich auf die Grundsätze nachhaltigen Konsums stützen, Arbeitnehmer- und Menschenrechte achten und einen positiven Einfluss auf die

lokale Gemeinschaft ausüben. Die Publikation „Jugend begegnet Zukunft“ enthält eine Zusammenstellung konkreter Lösungsvorschläge, die, abhängig vom gewünschten Engagement einer Organisation, in Basislösungen und weiterführende Lösungen unterteilt sind.

Nachhaltiger Konsum und Transport sollten in den Verfahrensabläufen der Organisationen und Einrichtungen (Schule, Begegnungshaus, Bildungsstätte usw.) ebenfalls ein Thema sein. Unerlässlich sind darüber hinaus umweltfreundliche Lösungen im Bereich des Strom-, Gas-, Wasser- und Papierverbrauchs und der Müll- und Abwasserentsorgung. Ähnlich wie bei der Organisation von klimaneutralen Veranstaltungen sollte auch hier eine entsprechende Zertifizierung in Betracht gezogen werden, zum Beispiel das Zertifikat EMAS und die ISO 14000.





Deutsch-Polnisches Jugendwerk  
Friedhofsgasse 2, 14473 Potsdam  
Tel.: +49 331 284790, Fax: +49 331 297527  
E-Mail: buero@dpjw.org, www.dpjw.org

Polsko-Niemiecka Współpraca Młodzieży  
ul. Alzacka 18, 03-972 Warszawa  
Tel.: +48 22 5188910, Fax: +48 22 6170448  
E-Mail: biuro@pnwm.org, www.pnwm.org



**Spotkanie młodzieży z przyszłością**  
**Jugend begegnet Zukunft**

gefördert durch



Deutsche Bundesstiftung Umwelt